

und der Ebene gewissermaßen in der Mitte, und bildet auf engem Raum, so zu sagen, den Uebergang zwischen beiden. Wer nur an den gewaltigen Formen des Hochgebirges mit seinen scharf ausgeprägten Kontrasten Freude und Wohlgefallen an der Natur empfindet, wer sich nicht freuen kann an anmuthigen Thälern mit jugendfrischen Gewässern, an schön geformten und bewaldeten Bergkuppen und stillen Waldgründen, an idyllisch gelegenen Dörfern und grünen Wiesenthälern, der wird freilich ohne Genuß unser Gebirge durchstreifen; dem, der sich aber Sinn für diese Dinge bewahrt hat, bietet es des Schönen und Sehenswerthen genug.

Soll ich Dir nun den Charakter der Landschaft bezeichnen, so ist es der eigenartiger ruhig-ernster Schönheit. Die dicht bewaldeten Höhen, bedeckt von kräftigen Fichten und Kiefern, welche bisweilen untermischt sind mit Birken und Buchen, heben sich in sanft geschwungenen, scharfen Linien vom klaren Horizonte ab und bilden mit den Gehängen, auf denen gelbe Getreidefelder wogen, und den saftig grünen, blumendurchwirkten Wiesenthälern ein farbiges, abwechslungsreiches Bild, auf dem das Auge mit Wohlgefallen ruht. Ueber der ganzen Landschaft schwebt ein stiller Zauber, ein Hauch ruhigen Friedens, den auch Du gewiß empfinden wirst, wenn Du dieses Fleckchen Erde aufsuchen solltest.

II. Brief.

Die klimatischen Verhältnisse.

Der alte Hippokrates sagt: „Will der Arzt mit Erfolg praktiziren, so muß er auf die Jahreszeiten, auf die Winde, auf die Kälte und Wärme, auf die Lage des Ortes und die Bodenbeschaffenheit bei Behandlung der Krankheiten Rücksicht nehmen.“ Erlaube mir deshalb, I. F., Dir zunächst über diese Dinge einige Mittheilungen machen zu dürfen.

In Betreff der klimatischen Verhältnisse will ich vorweg sagen, daß sie höchst günstig sind. Wir erfreuen uns einer